

## Zum Persönlichkeitsprofil junger Fachschulabsolventen

Fischer, Evelyne

Forschungsbericht / research report

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Fischer, E. (1981). *Zum Persönlichkeitsprofil junger Fachschulabsolventen*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-382465>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Zum Persönlichkeitsprofil junger  
Fachschulabsolventen

Verfasser: E. Fischer  
Abt. Arbeiterjugend

Leipzig, November 1981

<u>Gliederung</u>	<u>Blatt</u>
1. Vorbemerkungen	3
2. Demographische Charakteristik der Population	4
3. Ausgewählte Einstellungen junger FSA zur Arbeits- tätigkeit	4
4. Zu den Lebenszielen junger FSA	9
5. Zu politisch-ideologischen Einstellungen junger FSA	15

## 1. Vorbemerkungen

Bedingt durch das Fortschreiten der wissenschaftlich-technischen Revolution in allen Bereichen der Volkswirtschaft wächst die Rolle der Angehörigen der Intelligenz als Träger und Vermittler wissenschaftlich-technischer Kenntnisse. Quantitativer Ausdruck dessen ist der enorme Zuwachs von Hoch- und Fachschulkadern in allen Bereichen der Volkswirtschaft.

In der Industrie war der Anteil von FSA an den Beschäftigten 1976 gegenüber 1961 auf 270 % gestiegen, d. h. 7,5 % aller Beschäftigten haben einen Fachschulabschluß. Damit weisen die Industrie und das Bauwesen den höchsten Anteil an FSA aller produzierenden Bereiche auf. Allein von 1971 bis 1979 beendeten etwa 129 000 FSA ein technisches Studium. Das sind 34 % aller FSA in diesen Jahren. Es kommen also jedes Jahr Tausende junger Absolventen in die Betriebe. Ihre schnellstmögliche Einarbeitung, das Heranführen an die geforderte Leistung, die Nutzung aller ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten und deren Weiterentwicklung stellen daher große ökonomische Reserven dar. Welche Denk- und Verhaltensweisen zeigen die jungen Absolventen, welche hauptsächlich Bedürfnisse und Interessen haben sie, unter welchen Bedingungen arbeiten und leben sie, wie werden sie den Anforderungen gerecht?

Auf diese Fragen kann die 1978 durchgeführte "Komplexstudie U 79" erste Antworten geben. Einbezogen wurden außerdem Daten der IS I (12. Etappe) und der Studie "STUDENT 79" zum Vergleich mit Hochschulstudenten.

Die Komplexstudie wurde in den Bezirken Leipzig, Karl-Marx-Stadt, Magdeburg, Dresden und Berlin durchgeführt. Erfast wurden in dieser Studie 163 FSA folgender Industrieministerien:

- Ministerium für Kohle und Energie
- Ministerium für Erzbergbau, Metallurgie und Kali
- Ministerium für Chemische Industrie
- Ministerium für Elektrotechnik - Elektronik
- Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau

- Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
- Ministerium für Leichtindustrie
- Ministerium für allg. Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau
- Ministerium für bezirksgeleitete und Lebensmittelindustrie
- Ministerium für Glas- und Keramikindustrie.

## 2. Demographische Charakteristik der Population

Das Durchschnittsalter der von uns erfaßten FSA liegt bei 23,4 Jahren. Am stärksten vertreten ist die Gruppe der 24jährigen mit 37 %, 44 % sind jünger, 19 % älter als 24 Jahre.

Zum Geschlecht: 46 % der in die Untersuchung einbezogenen FSA sind männlich, 54 % weiblich.

Verheiratet sind 63 % der FSA, 36 % sind ledig und 1 % geschieden. Fast zwei Drittel der jungen FSA haben noch kein Kind, 34 % ein und 7 % bereits zwei Kinder.

Zur sozialen Herkunft der FSA: Die Väter sind zu etwa gleichen Anteilen Arbeiter (45 %) und Angestellte (43 %), weitere 7 % sind Mitglieder einer Genossenschaft. Ein Viertel der FSA kommt in ihrer sozialen Herkunft aus den Reihen der Intelligenz, davon sind die Väter von allein 16 % ebenfalls FSA (HSA: 8 %, Promotion: 1 %). 45 % haben Väter, die Facharbeiter sind, von weiteren 18 % verfügen die Väter über Meisterqualifikation.

## 3. Ausgewählte Einstellungen junger FSA zur Arbeitstätigkeit

### a) Qualifizierung

Über die Hälfte der Fachschulkader (57 %) streben keinen höheren beruflichen Abschluß an. 15 % wollen ein Hochschulstudium aufnehmen und 28 % sind noch unentschlossen.

Unterschiede in der Einstellung zur Qualifizierung zeigen sich bezüglich des Geschlechts.

**Tab. 1:** Qualifizierungsstreben in Abhängigkeit vom Geschlecht,  
Angaben in Prozent

	<u>FSA bleiben</u>	<u>HSA</u>	<u>unentschlossen</u>
männlich	53	24	23
weiblich	59	8	33

Aus der Tabelle wird deutlich, daß junge männliche FSA signifikant öfter einen Hochschulabschluß anstreben als weibliche FSA. Der Unterschied zwischen den Geschlechtern liegt vor allem im Bereich der noch Unentschlossenen, die bei den weiblichen FSA ein Drittel ausmachen.

**Qualifizierungsstreben und Alter:** Hier zeigt sich als beherrschende Tendenz eine Zunahme der Unsicherheit/Unentschlossenheit mit dem Alter. 17 % der unentschlossenen 20- bis 21jährigen stehen 36 % der 24- bis 25jährigen gegenüber. FSA bleiben wollen 66 % der 20- bis 21jährigen und nur noch 54 % der 24- bis 25jährigen. Den größten Anteil an künftigen HSA weisen die 22- bis 23jährigen auf (24 %). Mit wachsendem Alter und - damit verbunden - Ehe und Familie sinkt der Anteil derjenigen, die sich noch über Direkt- oder auch Abend-/Fernstudium qualifizieren wollen.

Die folgende Tabelle stützt diese Aussage bezüglich des Familienstandes:

**Tab. 2:** Qualifizierungsstreben in Abhängigkeit vom Familienstand,  
Angaben in Prozent

	<u>FSA bleiben</u>	<u>HSA</u>	<u>unentschlossen</u>
ledig	59	22	19
verheiratet	56	12	32

Verheiratete junge FSA sind weniger an einer aufwendigen Qualifizierung interessiert als ledige FSA.

Auch hier geht diese Differenz vor allem zu Lasten der Unentschlossenen.

Männliche ledige junge FSA streben häufiger eine Qualifizierung an als junge ledige Frauen, während bei den Verheirateten der Anteil der Unentschlossenen bei den jungen Frauen wesentlich größer ist (37 %) als bei jungen Männern (26 %), was auf die größere Belastung der weiblichen FSA durch Familie und Haushalt weist. Diejenigen jungen FSA, die Leiter sind, wollen tendenziell eher FSA bleiben als junge FSA, die keine Leiterfunktion innehaben. Die Tendenz verstärkt sich mit der Höhe der Leiterfunktion.

Qualifizierungsziele: Von den jungen FSA wurden mögliche subjektive Ziele von Qualifizierungsmaßnahmen bewertet.

Tab. 3 zeigt die ermittelte Rangfolge dieser Ziele.

Tab. 3: Rangfolge der Qualifizierungsziele

1. um den Erfordernissen am Arbeitsplatz zu entsprechen
2. um einen weiteren beruflichen Abschluß zu erwerben
3. um mehr Geld zu verdienen
4. um eine interessantere Tätigkeit aufnehmen zu können
5. um eine Leitungsfunktion ausüben zu können
6. um dem Ehegatten/Verwandten nicht nachzustehen

b) Betriebs- und Berufsverbundenheit

48 % der jungen FSA äußern die Absicht, den erworbenen Beruf im jetzigen Betrieb ausüben zu wollen, weisen also keine Fluktuationsbereitschaft auf. Weitere 18 % wollen im gleichen Beruf, aber in einem anderen Betrieb arbeiten. Beachtenswert hoch ist der Anteil der Unentschlossenen mit 22 %. Richtige Einflußnahme auf diese jungen FSA ist für die Betriebs- und die gesamte Volkswirtschaft von hohem ökonomischen Nutzen.

c) vorgestellter Arbeitsbereich in 5 bis 10 Jahren

71 % der jungen FSA geben an, daß sie in 5 bis 10 Jahren in volkseigenen Produktionsbetrieben in der Industrie tätig sein werden. 19 % wissen noch nicht, wo sie arbeiten werden, die restlichen 10 % verteilen sich auf die übrigen Bereiche der Volkswirtschaft.

Interessant ist der Zusammenhang zum Geschlecht.

Mit 84 % sehen signifikant mehr junge Männer mit Fachschulabschluß als Frauen (64 %) ihr Aufgabengebiet in der sozialistischen Industrie.

Doppelt so viel weibliche FSA (24 %) wissen noch nicht, wo sie später arbeiten werden als junge Männer gleicher Qualifikation (12 %).

Ursache dafür, daß junge Frauen sich bezüglich ihrer arbeitsmäßigen Zukunft nicht so festlegen wie junge männliche FSA, dürfte ihre stärkere Orientierung auf Ehe und Familie sein. Probleme des Aussetzens mit der beruflichen Tätigkeit nach der Geburt von Kindern bzw. eventuelle Bestrebungen nach Teilzeitarbeit spielen hier eine Rolle.

Mitglieder und Funktionäre der FDJ sind weniger unsicher in der Beurteilung ihres zukünftigen Arbeitsbereiches als Nichtmitglieder. Dieser eindeutige Zusammenhang geht deutlich aus Tabelle 4 hervor.

Tab. 4: Vorstellungen vom künftigen Arbeitsbereich und Mitgliedschaft in der FDJ, Angaben in Prozent

FDJ-Mitgliedschaft	weiß nicht	Produktionsbetrieb i. soz. Industrie
Funktionär	11	84
Mitglied	19	75
nein	28	55

Gestützt wird diese Aussage durch den Zusammenhang zwischen Vorstellungen vom künftigen Arbeitsbereich und der Mitgliedschaft in der SED. Parteifunktionäre unter den jungen FSA sehen ihren künftigen Arbeitsplatz zu 85 % in der sozialistischen Industrie gegenüber 71 % der Nichtmitglieder. 22 % unentschlossener Nichtmitglieder stehen nur 14 % Genossen und 8 % Funktionäre gegenüber.

Junge FSA, die in Partei und FDJ engagiert arbeiten, haben, damit verbunden, klarere Vorstellungen von ihrem Leben und von dem, was die Gesellschaft von ihnen erwartet.



d) Einstellung zu MMM/Neuererwesen

Die Hälfte der jungen FSA nimmt am Neuererwesen bzw. der MMM teil, nur ein gutes Drittel aber engagiert. Weitere 30 % würden teilnehmen, 20 % haben kein Interesse. Weibliche junge FSA nehmen weniger engagiert an MMM und Neuererwesen teil (25 %) als männliche FSA (54 %). Sie haben jedoch umgekehrt stärker Interesse (39 %) an derartigen Aktivitäten als die jungen nicht beteiligten Männer mit Fachschulausbildung (20 %). Junge Frauen sind also nur weniger aktiv bzw. werden von den Betrieben weniger aktiviert. 64 % von ihnen nehmen entweder schon an Neuerertätigkeiten teil oder haben Interesse an einer Teilnahme. Bei den jungen Männern macht dieser Prozentsatz 74 % aus. Hier liegen große Reserven für die Betriebe, junge Frauen, die wegen stärkerer familiärer Belastung nicht sofort und von allein zur Neuererarbeit finden, an solche Tätigkeiten heranzuführen. Politisch gefestigte junge FSA, Mitglieder und Funktionäre von FDJ und SED nehmen häufiger und mit größerem Interesse an MMM und Neuererwesen teil.

e) Arbeit in Jugendbrigaden

Von den jungen FSA arbeiten nur 13 % in Jugendbrigaden. Mehr als die Hälfte (58 %) hat Interesse, in Jugendbrigaden tätig zu sein. Hier zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zu politisch-ideologischen Haltungen. Mitglieder und Funktionäre von FDJ und SED geben signifikant häufiger an, gern in Jugendbrigaden arbeiten zu wollen als Nichtmitglieder. So besteht bei 54 % der Nicht-FDJ-Mitglieder kein Interesse an einer Arbeit in Jugendbrigaden, aber nur bei 24 % der Mitglieder und Funktionäre. Diese Ergebnisse lassen den Schluß zu, daß der überwiegende Teil der jungen FSA in Jugendbrigaden arbeiten möchte; diesem Bedürfnis sollte überall dort, wo es die Arbeit von Fachschulkadern zuläßt, Rechnung getragen werden.

#### 4. Zu den Lebenszielen junger FSA

Mit Abstand an erster Stelle in den Lebenszielvorstellungen junger Fachschulkader steht ein glückliches Ehe- und Familienleben. Darauf folgen Lebensziele bezüglich der Arbeitstätigkeit wie berufliches Engagement und der Wunsch, in der Arbeit Überdurchschnittliches zu leisten. Vorstellungen wie ein Leben ohne große Anstrengung oder hauptsächlich Geld zu verdienen, werden von der großen Mehrheit der FSA abgelehnt.

##### a) Streben nach umfangreichem Wissenserwerb

79 % aller jungen FSA messen dem ständigen Wissenserwerb auf möglichst vielen Gebieten große bis sehr große Bedeutung zu. 18 % meinen, dies habe für ihr Leben mittlere und nur 3 % geben geringe Bedeutung an. Dabei treten deutliche Geschlechtsunterschiede auf.

Tab. 5: Zusammenhang zwischen Streben nach Wissenserwerb und Geschlecht, Angaben in Prozent

	Bedeutung		
	groß bis sehr groß	mittel	gering
männlich	85	15	0
weiblich	74	20	6

Mit zunehmendem Alter messen junge FSA dem Wissenserwerb größere Bedeutung zu.

Junge Leiter streben stärker danach, ihr Wissen zu vervollkommen. 85 % von ihnen belegen die Positionen 1 und 2 (große bis sehr große Bedeutung), während dies nur 76 % der Nicht-Leiter tun.

Politisch reife junge FSA, Mitglieder bzw. Funktionäre von FDJ und SED identifizieren sich stärker mit diesem Lebensziel als andere junge Fachschulkader.

Tab. 6: Zusammenhang zwischen Streben nach Wissenserwerb und Mitgliedschaft in FDJ und SED, Angaben in Prozent

	Bedeutung		
	groß bis sehr groß	mittel	gering
FDJ-Funktionär	77	19	3
FDJ-Mitglied	82	14	4
nein	69	31	0
SED-Funktionär	92	8	0
SED-Mitglied	83	17	0
nein	78	18	4

Ein Vergleich der Einstellungen zum Wissenserwerb auf möglichst vielen Gebieten zwischen FSA, HSA und Facharbeitern führt zu folgenden Aussagen:

Hochschulkader messen diesem Lebensziel am stärksten große Bedeutung zu (87 %). Darauf folgen die Fachschulabsolventen mit 79 % und junge Facharbeiter mit 71 %.

Interessant ist, daß Hochschulstudenten nur zu 60 % die Positionen 1 und 2 belegen und 40 % dem ständigen Wissenserwerb nur mittlere bis geringe Bedeutung zumessen. Hier zeigt sich eine Entwicklung, die offensichtlich durch den Abschluß des Studiums und die Anforderungen der Praxis ausgelöst ist.

b) für andere Menschen da sein, auf etwas verzichten

Dieses Lebensprinzip hat für 84 % der jungen Fachschulkader große bis sehr große Bedeutung. Hierin unterscheiden sich die Geschlechter kaum.

Für verheiratete junge FSA ist der eigene Verzicht zugunsten anderer Menschen, sicher vor allem der eigenen Familie gegenüber, bedeutsamer und wird höher bewertet als von ledigen FSA. Diese Aussage wird verstärkt, wenn Kinder zur Familie gehören. Im Vergleich von FSA und HSA zu jungen Facharbeitern zeigt sich, daß Hoch- und Fachschulkader eher zu eigenem Verzicht zugunsten anderer bereit sind (83 % mit Positionen 1 und 2) als junge Facharbeiter (71 % mit Positionen 1 und 2). Junge Facharbeiter messen dem "Leben mit vollen Zügen genießen" zu 58 % große bis sehr

große Bedeutung bei, während dies FSA nur zu 36 % und HSA zu 33 % tun.

#### c) Liebe, Sex, Ehe und Familie

Liebe und Sex voll genießen - dem messen 61 % der jungen FSA in ihrem Leben große und sehr große Bedeutung zu, für 10 % ist es von geringer oder keiner Bedeutung. Männliche Fachschulkader liegen mit 70 % bei den Positionen 1 und 2 über dem Durchschnitt, Frauen mit FS-Abschluß mit 55 % darunter. Junge Facharbeiter bewerten Liebe und Sex als Lebensinhalte stärker als FSA und HSA. Ein glückliches Ehe- und Familienleben wird von allen drei Qualifikationsgruppen mit 97 % sehr große und große Bedeutung hoch bewertet.

Hierbei zeigen sich auch keine Geschlechts- oder sonstige Differenzen.

#### d) Lebensziele bezüglich der beruflichen Tätigkeit

Die Rolle der Arbeit im Leben der jungen Werktätigen wird von HSA, FSA und Facharbeitern unterschiedlich bewertet. Eine berufliche Tätigkeit, in der man voll aufgeht, hat für 95 % der HSA, 90 % der FSA, aber nur 84 % der Facharbeiter große bis sehr große Bedeutung.

Junge Werktätige mit Hoch- und Fachschulqualifikation sind durch die längere und intensivere Ausbildung offensichtlich stärker mit ihrer Tätigkeit verbunden und haben auch höhere Ansprüche an den Inhalt und die Anforderungen einer Tätigkeit. Der Entschluß, ein Studium aufzunehmen, setzt schon eine subjektiv höhere Bedeutung der Berufstätigkeit voraus, weil damit ja über längere Zeit spezifische Anforderungen verbunden sind, die für Facharbeiter nicht zutreffen.

Bei jungen FSA zeigen sich darüberhinaus bezüglich des Wertes einer Tätigkeit geschlechtsspezifische Unterschiede.

Junge Männer belegen zu 96 % die Positionen 1 und 2 (sehr große und große Bedeutung), weibliche junge FSA nur zu 84 %.

Junge Frauen sind dabei sicher stärker durch familiäre Probleme belastet, so daß sie die berufliche Tätigkeit nicht in so starkem Maße als Feld persönlicher Verwirklichung sehen.

Mit zunehmendem Alter erlangt eine berufliche Arbeit, in der man voll aufgeht, zunehmende Bedeutung (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Bedeutung einer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit und Alter, Angaben in Prozent

	Bedeutung		
	<u>sehr groß</u>	<u>groß</u>	<u>gering</u>
20/21 Jahre	36	46	18
22/23 Jahre	40	48	12
24/25 Jahre	62	30	2

In der Arbeit Überdurchschnittliches zu leisten, hat für 67 % der jungen FSA sehr große und große Bedeutung, für junge Männer in stärkerem Maße als für junge Frauen.

Tab. 8: Bereitschaft, Überdurchschnittliches in der Arbeit zu leisten und Geschlecht, Angaben in Prozent

	Bedeutung			
	<u>sehr groß</u>	<u>groß</u>	<u>mittel</u>	<u>gering</u>
männlich	12	67	19	1
weiblich	6	52	35	7

Die subjektive Bedeutung eines angenehmen Lebens ohne große Anstrengungen ist stark verschieden in Abhängigkeit vom Qualifikationsniveau. Während dieses Lebensziel für zwei Drittel aller HSA und 61 % der FSA geringe bis keine Bedeutung hat, beziehen nur 39 % aller Facharbeiter diese Position.

Für fast ebensoviele junge Facharbeiter (34 %) hat ein angenehmes Leben ohne große Anstrengungen sehr große bis große Bedeutung. Dieser Meinung sind 20 % der jungen FSA und nur 6 % der jungen Hochschulkader.

Hier zeigt sich eindeutig, daß mit wachsender Qualifikation und damit höherer subjektiver Bedeutung der Arbeit die Ansprüche an das eigene Leistungsvermögen und damit an Lebenssituationen

(vor allem in der beruflichen Sphäre), die Leistung fordern und stimulieren, steigen.

Innerhalb der Gruppe der jungen FSA zeigen sich folgende Geschlechtsunterschiede (Tab. 9).

Tab. 9: Bedeutung eines angenehmen Lebens ohne große Anstrengungen und Geschlecht, Angaben in Prozent

	Bedeutung	
	groß bis sehr groß	gering bis keine
männlich	16	65
weiblich	24	56

Für ein Viertel der jungen Frauen mit FS-Abschluß hat ein angenehmes Leben ohne große Anstrengungen große bzw. sehr große Bedeutung.

Junge Leiter bewerten diesen Sachverhalt deutlich anders als junge FSA, die nicht als Leiter tätig sind.

Tab. 10: Bedeutung eines angenehmen Lebens ohne große Anstrengungen und Leitungstätigkeit, Angaben in Prozent

	<u>geringe bis keine Bedeutung</u>
Leiter	75
Kollektivmitglied	59

Für in FDJ und SED organisierte und aktive junge FSA hat ein angenehmes Leben ohne große Anstrengungen eine geringere Bedeutung als für Nichtmitglieder.

**Tab. 11:** Bedeutung eines angenehmen Lebens ohne große Anstrengung und Mitgliedschaft in FDJ und SED, Angaben in Prozent

	Bedeutung	
	groß bis sehr groß	gering bis keine
FDJ-Funkt.	22	62
FDJ-Mitglied	18	63
nein	24	52
<hr/>		
SED-Mitgl.	6	77
nein	24	53

Mit diesen Lebenszielen sind eine Reihe typischer Lebensprinzipien verknüpft, persönliche "Grundsätze", wie man sich im Leben verhalten sollte.

Zusammengefaßt zeigt die Tabelle 12 die Rangfolge ausgewählter Lebensprinzipien junger FSA.

**Tab. 12:** Rangfolge ausgewählter Lebensprinzipien junger FSA

1. selbstkritisch sein, eigene Schwächen erkennen und überwinden
2. ein abwechslungsreiches Leben mit großen Erlebnissen führen
3. besonders gut verdienen
4. wie ein Kommunist leben und handeln
5. das eigentliche Leben erst in der Freizeit führen
6. ein ruhiges Leben ohne große Anstrengungen führen
7. sich "Beziehungen" verschaffen
8. immer den persönlichen Vorteil im Auge haben.

An vorderer Stelle stehen somit positive, die eigene Persönlichkeit und die Gesellschaft voranbringende Vornahmen.

Für 87 % der jungen FSA hat die Selbstkritik große und sehr große Bedeutung. Ein abwechslungsreiches Leben ist für 62 % stark bedeutsam; dies entspricht dem Tatendrang und in gewisser Weise auch der Abenteuerlust der Jugend. Mit den großen Jugendobjekten der FDJ in den letzten Jahren sind solchem Lebensprinzip Realisierungsmöglichkeiten gegeben.

Dem Lebensprinzip, alle Möglichkeiten zu nutzen, um Geld zu verdienen, messen junge FSA, HSA und Facharbeiter ebenfalls deutlich unterschiedliche Bedeutung zu. Junge Werktätige mit Hoch- und Fachschulqualifikation halten dies zu 30 % bzw. 35 % von großer oder sehr großer Bedeutung, junge Facharbeiter belegen zu fast zwei Dritteln (61 %) die Positionen 1 und 2. Geringe bis keine Bedeutung hat das Geldverdienen als wesentliches Lebensziel für 34 % der HSA, 24 % der FSA, aber nur 12 % der jungen Facharbeiter.

#### e) Besitz und Besitzstreben junger FSA

Über welche materiellen Güter verfügen junge FSA, welche streben sie in nächster oder fernerer Zeit an?

Deutlich zeigt sich ein Trend zum Besitz hochwertiger technischer Haushaltgeräte, der der allgemeinen Tendenz zur maximalen Erleichterung der Hausarbeit entspricht.

An erster Stelle stehen Kühlschrank, Fernsehgerät (s/w) und Waschmaschine. Luxus-gegenstände wie Wochenendgrundstück mit Bungalow oder Farbfernsehgerät werden auf den letzten Positionen genannt.

Eine geschmackvolle Wohnungseinrichtung stellt für alle jungen Fachschulkader einen hohen Wert dar; 13 % geben an, eine solche bereits zu besitzen.

#### 5. Zu politisch-ideologischen Einstellungen junger FSA

Welche politisch-ideologischen Positionen beziehen junge Werktätige mit Fachschulabschluß, wie unterscheiden sich diese von Anschauungen junger Hochschulkader und Facharbeiter? Welchen Einfluß auf die politisch-ideologische Erziehung hat das Studium, die Ausbildung an einer Fachschule?

Junge FSA sind zu 55 % vollkommen von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt, weitere 34 % geben dies mit Einschränkungen an. Bei Hochschulkadern sind insgesamt 97 % von unserer Weltanschauung überzeugt, darunter 60 % vollkommen. Für die jungen Facharbeiter ergibt sich folgendes Bild: Als vollkommen überzeugt bezeichnen sich 32 %, weitere 48 % mit Einschränkungen. Immerhin 14 % der jungen Facharbeiter sind kaum und 6 %



gar nicht von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung überzeugt. Es zeigen sich also deutliche Unterschiede zwischen Facharbeitern und Hoch- und Fachschulkadern. Hier wirkt sich der Einfluß des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums positiv aus.

Junge Männer unter den Fachschulabsolventen erklären deutlicher ihre Überzeugung von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung als junge Frauen.

Tab. 13: Überzeugung von der marxistisch-leninistischen Weltanschauung und Geschlecht, Angaben in Prozent

	Überzeugung von m.-l. Weltanschauung			
	voll- kommen	mit Einschrän- kungen	kaum	gar nicht
männlich	63	30	4	3
weiblich	49	38	10	3

Funktionäre und Mitglieder der SED unterscheiden sich deutlich von Nicht-Genossen, wie aus Tabelle 14 hervorgeht.

Tab. 14: Überzeugung von marxistisch-leninistischer Weltanschauung und Mitgliedschaft in der SED, Angaben in Prozent

	Überzeugung von m.-l. Weltanschauung			
	voll- kommen	mit Einschrän- kungen	kaum	gar nicht
Funkt.	77	23	0	0
Mitglied	72	28	0	0
nein	47	38	11	4

Junge FSA, die als Leiter eingesetzt sind, bekennen sich deutlich stärker zur marxistisch-leninistischen Weltanschauung als andere junge FSA. 65 % der jungen Leiter sind vollkommen von unserer Weltanschauung überzeugt, dem stehen nur 54 % der Kollektivmitglieder gegenüber.

Der Ansicht, daß sich der Sozialismus in der ganzen Welt durchsetzen wird, sind 95 % der HSA, 86 % der FSA und 82 % der jungen Facharbeiter. Bei der uneingeschränkten Zustimmung dominieren die HSA (68 %) und FSA (55 %) gegenüber den jungen Facharbeitern (38 %) deutlich.

Auch hier entscheiden sich deutlich mehr junge Männer (65 %) für die Position 1 (vollkommene Zustimmung) als Frauen (47 %). Bezüglich der beiden Zustimmungspeditionen gleicht sich der Geschlechtsunterschied aber aus, so daß etwa gleichviel junge Männer wie Frauen von der Durchsetzung des Sozialismus im Weltmaßstab überzeugt sind (vgl. Tabelle 15).

**Tab. 15:** Überzeugung von der Durchsetzung des sozialistischen Gesellschaftssystems in der ganzen Welt und Geschlecht, Angaben in Prozent

	voll- kommen	mit Einschränkungen	kaum	gar nicht
männlich	65	23	11	1
weiblich	47	38	11	4

Mitglieder und Funktionäre von FDJ und SED haben deutlich positivere Meinungen zu dieser Aussage als Nichtmitglieder.

**Tab. 16:** Überzeugung von der Durchsetzung des sozialistischen Gesellschaftssystems in der ganzen Welt und Mitgliedschaft in FDJ und SED, Angaben in Prozent

	voll- kommen	mit Einschränkungen	kaum	gar nicht
FDJ-Funkt.,	62	30	8	0
FDJ-Mitglied	57	32	9	2
nein	44	28	21	7
SED-Mitgl.	86	14	0	0
nein	49	33	14	4

92 % der Zustimmungen der FDJ-Funktionäre und 89 % der Mitglieder stehen nur 72 % Zustimmungen der Nicht-FDJler gegenüber.

Als überzeugte Atheisten bezeichnen sich 79 % der HSA und FSA, aber nur 60 % der jungen Facharbeiter. Von einer Religion überzeugt sind 7 - 10 % aller drei sozialen Gruppen. Wesentliche Unterschiede zeigen sich bei den Unentschiedenen: 22 % der jungen Facharbeiter sind in dieser Frage unentschlossen, 12 % der HSA und 6 % der FSA. Hier zeigen sich deutlich wie bei allen Indikatoren, die politisch-ideologische Einstellungen erfassen, die Auswirkungen politisch-ideologischer Erziehung. Die Arbeit in SED und FDJ sowie vor allem das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium an den Hoch- und Fachschulen führen zu klarerer Standpunktbildung in politischen Fragen.

Die Erkenntnis von der Richtigkeit unseres Weges ist die eine Seite, der eigene Einsatz, das eigene Tun die andere. Wie ist der volle Einsatz für den Sozialismus als Lebensziel ausgeprägt? Für 67 % der jungen FSA hat dieses Lebensziel große oder sehr große Bedeutung. Deutlich sind hier wieder die Geschlechtsunterschiede.

Tab. 17: Bedeutung des vollen Einsatzes für den Sozialismus und Geschlecht, Angaben in Prozent

	Bedeutung				
	sehr groß	groß	mittel	gering	überhaupt nicht
männlich	35	46	15	4	0
weiblich	13	42	35	8	2

Für 81 % der jungen Männer mit Fachschulabschluß hat dieses Lebensziel große Bedeutung, aber nur für 55 % der jungen Frauen! Genossen und Nichtgenossen unterscheiden sich hierin ebenso deutlich.

Tab. 18: Bedeutung des vollen Einsatzes für den Sozialismus und Mitgliedschaft in der SED, Angaben in Prozent

	Bedeutung				
	sehr groß	groß	mittel	gering	überhaupt nicht
SED-Mitgl.	34	56	10	0	0
nein	16	42	32	0	0

Junge Leiter mit Fachschulqualifikation messen dem Einsatz für den Sozialismus zu 88 % große und sehr große Bedeutung zu, während dies nur 62 % der Nichtleiter tun. Deutlich unterscheidensich beide Gruppen in der Besetzung der Position 1 (46 % der Leiter; 17 % der Nicht-Leiter).

Dem Einsatz des eigenen Lebens für die DDR stimmen 83 % der FSA zu, darunter 37 % vollkommen. Zu HSA und jungen Facharbeitern treten keine nennenswerten Unterschiede auf. Differenzen gibt es aber in starkem Maße zwischen weiblichen und männlichen jungen FSA.

Tab. 19: Lebenseinsatz für die DDR und Geschlecht, Angaben in Prozent

	voll- kommen	mit Einschrän- kungen	kaum	überhaupt nicht
männlich	51	42	7	0
weiblich	24	51	15	10

Die Hälfte aller jungen Männer mit Fachschulabschluß ist ohne Einschränkungen bereit, das eigene Leben für die DDR einzusetzen. Nur 7 % sind dazu kaum bereit. Bei den jungen Frauen ist ein Viertel vollkommen dazu bereit, ebensoviele haben aber starke Vorbehalte bzw. ist überhaupt nicht bereit. Neben der generell ersichtlichen positiveren Beurteilung politisch-ideologischer Sachverhalte durch junge Männer wirkt sich hier offensichtlich auch der größere Realitätsbezug aus. Junge Männer leisten ihren Ehren-dienst in der NVA und sind damit durch den Fahnen-eid gebunden und verpflichtet, ihr Leben für das sozialistische Vaterland einzusetzen.